

Lebensraumverbesserungen für die Heidelerche – eine europaweit bedrohte Vogelart – auf den Hochflächen des Schaffhauser Randens

Sechster Zwischenbericht 2002



Heidelerche (Bild: Schweizer Vogelschutz SVS – BirdLife Schweiz)

ORNIPLAN AG, Zürich

Im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft Kulturlandschaft Randen (KURA), der Pro Natura Schweiz und Schaffhausen, des Planungs- und Naturschutzamtes des Kantons Schaffhausen und der Dr. Bertold Suhner-Stiftung (BSS)

Januar 2003

1. Zusammenfassung

Nach der erfolgreichen Sponsorsuche im Jahr 2001 und Anfang 2002 zur finanziellen Sicherstellung der Projektphase 2002-2005, ging es im Berichtsjahr an die Umsetzung der Massnahmen. Im Jahr 2002 wurden total 5 neue Buntbracheflächen im Umfang von 104 Aren angelegt, zwei in Merishausen (total 49 a) und drei in Hemmental (total 55 a). Das Ziel von 2 zusätzlichen Hektaren wurde damit noch nicht erreicht. Ende 2002 waren auf den Randenhochflächen total 3,76 Hektaren Buntbrachen unter Vertrag.

Um eine fortschreitende Vergrasung und dichtes Zuwachsen der Buntbracheflächen zu verhindern, wurden wie schon in den Vorjahren einige mehrjährige Flächen oder Teile davon umgebrochen und neu angesät. Alle Buntbrachen, die älter als 5 Jahre sind, wurden mittlerweile mindestens einmal neu angelegt. Die neu angesäten, einjährigen Teilflächen wuchsen, wie die bisherige Erfahrung zeigt, sehr unterschiedlich auf. Auf allen neu angesäten Flächen entwickelte sich aber eine blütenreiche, lückige und somit für die Heidelerche geeignete Vegetationsstruktur. Erneut gab es auf einzelnen Buntbrachen auch Probleme mit der Acker-Kratzdistel, insbesondere auf den Flächen in Hemmental. In Merishausen hielt sich das „Distelproblem“ vergleichsweise in Grenzen.

Nach der deutlichen Bestandszunahme der Heidelerche zwischen 2000 und 2001 von 8 auf 11 Reviere (8 Merishausen, 3 Hemmental) wurden dieses Jahr nur deren 9 kartiert. Alle 9 Reviere befanden sich auf dem Merishauser Randen; auf Hemmentaler Boden gab es 2002 keine Heidelerchenbruten. Die anhaltend nasskalte Witterung am 3. und 4. Mai führte zu einem grossen Verlust an Erstbruten (nachweislich kam nur eine Erstbrut auf), so dass die meisten Vögel gezwungen waren Mitte Mai nochmals mit dem Brutgeschäft anzufangen. Die Bestände von Baumpieper und Goldammer blieben auf der Probefläche Merishausen gegenüber 2001 nahezu unverändert.

Im Berichtsjahr wurde zum Heidelerchenprojekt insgesamt 4 Referate gehalten (inkl. GV der KURA in Merishausen). Im April wurde zudem eine öffentliche Exkursion auf die Randenhochflächen veranstaltet und im September erschien ein dreiseitiger Beitrag zum Projekt in einer Verbandszeitschrift.

2. Flächenbilanz, Verträge

Im Berichtsjahr kamen insgesamt 5 neue Flächen hinzu. Auf den Winkeläckern, Hemmental (34 a und 16 a), und an der Luusemerhalde, Merishausen (35 a), wurden Teilflächen von bereits bestehenden, von Landwirten in Zusammenarbeit mit dem PNA angelegten Flächen, ins Projekt integriert. Eine bestehende Buntbrache auf Blaasen wurde von 13 Aren auf 27 Aren vergrössert und auf den Winkeläckern, Hemmental, wurde zudem noch eine kleine Fläche (5 Aren) neu angelegt. Ende 2002 standen somit 15 Flächen mit einer Gesamtfläche von 3,76 Hektaren unter Vertrag, davon 12 auf dem Merishauser Randen (vgl. Abb. 1) und 3 auf dem Hemmentaler Randen.

Ende 2002 liefen die ersten über eine Dauer von 6 Jahren abgeschlossenen Verträge ab. Für alle diese Flächen (total 179 Aren) konnten die Verträge bis 2005 verlängert werden. Weil alle diese Flächen mindestens einmal neu angelegt bzw. mit neuem Saatgut eingesät wurden, können sie mit Einverständnis des Kantonalen Landwirtschaftsamtes am gleichen Ort stehen bleiben.

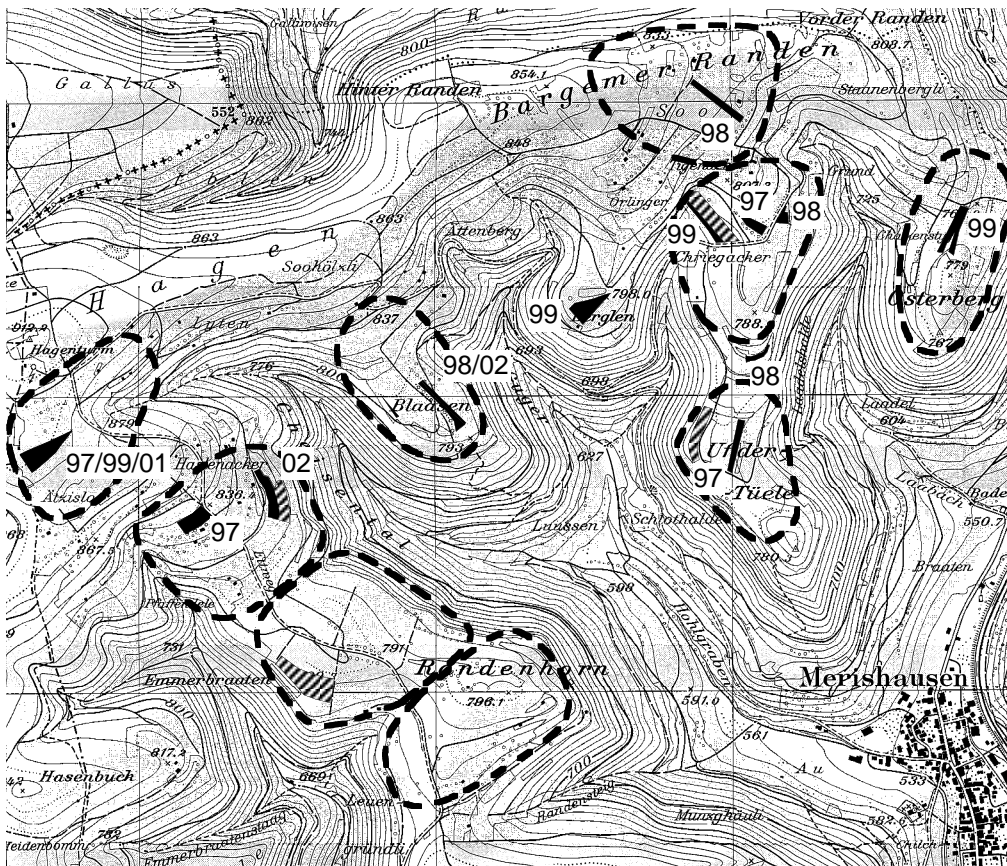


Abb. 1. Lage der 12 Buntbracheflächen (schwarze Flächen) auf dem Merishausen Randen. Im weiteren angegeben ist das Jahr der Ersteinsaat bzw. von Ergänzungen und Vergrößerung von Flächen. Dunkel schraffierte Flächen bezeichnen zudem weitere Bunt- und Rotationsbrachen, die von Landwirten angelegt wurden. Die gestrichelten Linien bezeichnen die Lage der 9 Heidelerchenreviere im März/April 2002. Ein zehntes Revier „Berglen“ beruht vermutlich auf einer Umsiedlung vom Paar „Uf Soo“ oder vom Paar „Uf der Tüele“.

3. Entwicklung der Buntbrachen

Die Entwicklung der Buntbrachen verlief je nach Lage, Bodenbeschaffenheit, Vorgeschichte und Alter unterschiedlich. Die meisten älteren Buntbrachen wuchsen im Verlauf des Sommers, trotz fortschreitender Ausmagerung, immer noch recht dicht zu. Zumindest im Mai, wenn sie für die Vögel besonders wichtig sind, waren die meisten dieser Buntbrachen aber immer noch recht lückig und boten weiterhin relativ gute Bedingungen für die Nahrungs- und Futtersuche. Die neu angesäten, einjährigen Teilflächen wuchsen ebenfalls sehr unterschiedlich auf. Auf den meisten Flächen entwickelte sich eine blütenreiche, lückige und somit für die Heidelerche mehr oder weniger geeignete Vegetationsstruktur.

Um eine fortschreitende Vergrasung und dichtes Zuwachsen der Buntbracheflächen zu verhindern, wurden wie schon in den Vorjahren einige mehrjährige Flächen umgebrochen und neu angesät. Alle Buntbrachen, die älter als 5 Jahre sind, wurden mittlerweile mindestens einmal neu angelegt. Erneut gab es auf einzelnen Flächen auch Pro-

bleme mit der Acker-Kratzdistel, insbesondere auf den Flächen in Hemmental. In Merishausen hielt sich das „Distelproblem“ vergleichsweise in Grenzen. Der Problempflanze Acker-Kratzdistel muss auch in Zukunft weiterhin volle Aufmerksamkeit geschenkt werden.

4. Erfolgskontrolle

Bestand und Verbreitung von Heidelerche, Baumpieper und Goldammer auf dem Merishausener Randen wurde während mehreren mehrstündiger Feldexkursionen erfasst. Die Exkursionen wurden am 9. März, 29. März, 12. April, 6. Mai, 31. Mai, 3. Juni, 29. Juni und 21. Juli durchgeführt. Weitere ergänzende Exkursionen in Teilgebiete fanden am 6. April, 8. Mai und 15. Juni statt. Kürzere Exkursion führten auf den Chrüzweg und das Süstallchäpfli, Hemmental am 9. März, 2. April und 8. Mai, auf den Siblinger Randen (inkl. Winkeläcker, Hemmental) am 13. März und 14. Mai, auf den Buechberg (Merishausen) am 8. Mai und auf den Emmerberg (Merishausen) am 29. März und am 8. Mai.

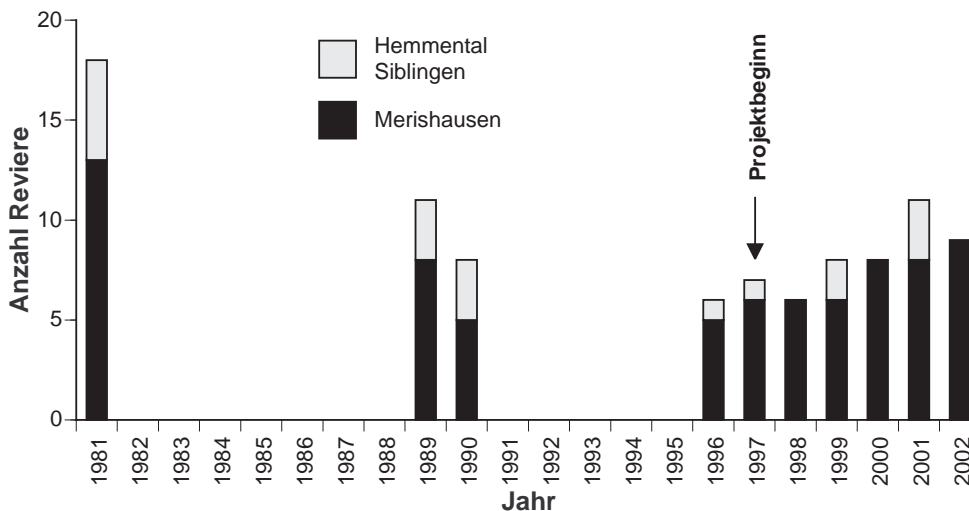


Abb. 2. Bestandsentwicklung der Heidelerche auf dem Randen (Teilflächen Merishausen und Hemmental/Siblingen) zwischen 1981 und 2002. In den Jahren 1982–1988 und 1991–1995 wurden keine systematischen Bestandsaufnahmen durchgeführt.

Im Jahr 2002 wurden auf dem Merishausener Randen 9 Heidelerchenreviere kartiert, eines mehr als im Vorjahr (Abb. 2). Ein möglicherweise zehntes Revier auf Berglen wurde nicht mitgezählt, weil es sich dort höchstwahrscheinlich bereits um eine frühe Umsiedlung von einem anderen Paar handelt.

Bei der ersten Exkursion am 9. März konnten auf dem Merishausener Randen bereits 4–5 singende Männchen gezählt werden. Am 29. März waren in 6 Revieren die Vögel verpaart, auf der Vorderen Tüele konnte bereits ein Weibchen mit Nistmaterial festgestellt werden. Die anhaltend nasskalte Witterung am 3. und 4. Mai führte zu einem grossen Verlust an Erstbruten; nachweislich kamen nur im Revier Blaasen die Jungvögel der Erstbrut auf. In allen anderen Revieren waren die Vögel gezwungen, nochmals mit dem Brutgeschäft anzufangen und eine Ersatzbrut zu machen. Der weitere Verlauf des Brutgeschehens der Heidelerche auf dem Merishausener Randen konnte zwischen Mai und Juli

nur unvollständig verfolgt werden. Der Bruterfolg war als Folge der ungünstigen Witterung mit einem hohen Verlust an Erstbruten vermutlich wie schon im Vorjahr eher unterdurchschnittlich.

Im Gegensatz zum Vorjahr wurden auf dem Hemmentaler- und Siblinger Randen keine weiteren Reviere entdeckt, so dass der Gesamtbestand 2002 9 Reviere zählt, zwei Reviere weniger als 2001 (Abb. 2). Erfreulicherweise konnte am 29. März auf dem Emmerberg, östlich Merishausen, eine singende Heidelerche festgestellt werden (erste Beobachtung seit 1988!). Eine Nachsuche Anfang Mai blieb leider erfolglos, so dass nicht von einer festen Brutansiedlung ausgegangen werden kann. Der Emmerberg kommt als weiteres potentiell Brutgebiet für die Heidelerche in Frage und sollte in den nächsten Jahren regelmässig kontrolliert werden.

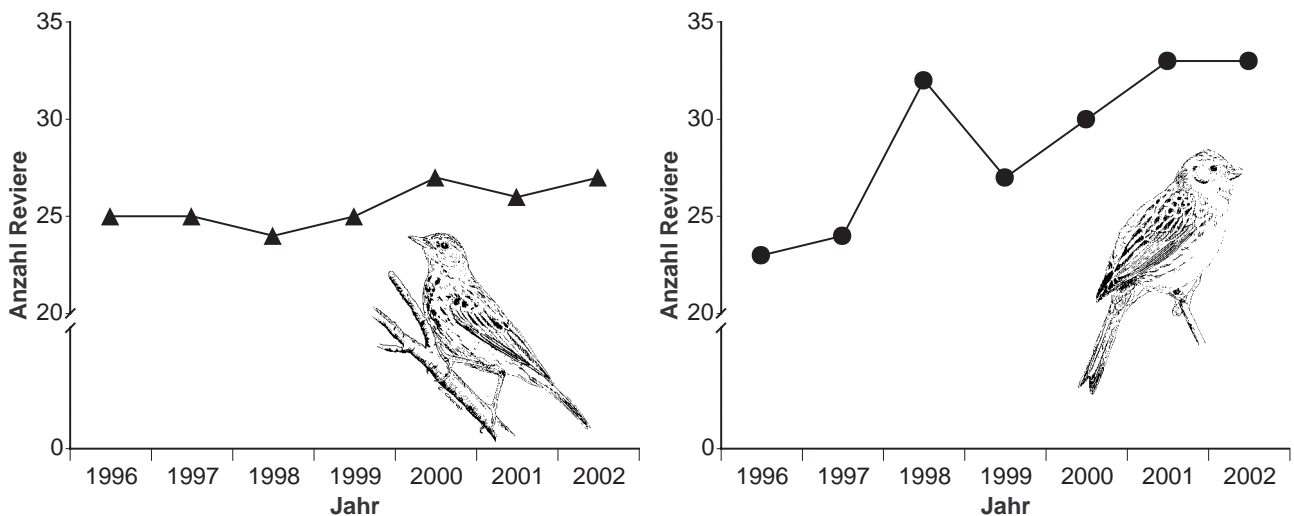


Abb. 3. Bestandsentwicklung von Baumpieper (Dreiecke; Abbildung links) und Goldammer (Punkte; Abbildung rechts) auf dem Merishausen Randen zwischen 1996 und 2002.

Beim Baumpieper wurden 27 Reviere ermittelt (2001: 26 Reviere). Generell zeigt der Bestand dieser Art auf dem Merishausen Randen nur geringfügige Schwankungen und ist seit 1996 mehr oder weniger konstant (Abb. 3). Der Bestand der Goldammer blieb mit 33 Revieren gegenüber dem Vorjahr konstant. In den letzten 7 Jahren nahm die Goldammer im Untersuchungsgebiet signifikant zu (Abb. 3).

Die Buntbrachen wurden auch vom Wild (Feldhase, Wildschwein, Reh) rege zur Deckung und Nahrungssuche aufgesucht. Ebenfalls konnte auch in diesem Jahr wieder verschiedene seltene und gefährdete Ackerwildkräuter festgestellt werden.

5. Öffentlichkeitsarbeit

Am 6. April fand eine Exkursion der Pro Natura Schaffhausen zum Thema Randen und Heidelerchenprojekt statt. Wie schon im letzten Jahr war der Exkursion kein grosses Wetterglück beschieden. Diesmal war es die starke Bise, welche die Heidelerchen nicht gerade zum Singen animierte. Trotzdem liess sich ganz am Schluss der Exkursion doch noch ein Männchen beim Singflug über dem Chriegacher beobachten.

Im Berichtsjahr hielt der Projektleiter zudem insgesamt 4 Vorträge oder Kurzreferate zum Heidelerchenprojekt: am 27. Februar an der Arbeitertagung der Zürcher Ornithologen in Zürich, am 7. März an der GV der Ornithologischen Gesellschaft Zürich (Projektsponsor), am 10. April an der GV der KURA in Merishausen und am 23. Mai an einer Tagung von Pro Natura Schweiz zum Thema „Ökoqualitätsverordnung“ in Bern.

Im September erschien ein dreiseitiger illustrierter Artikel im „Naturschutz in der Gemeinde“, dem Mitteilungsblatt des Zürcher Vogelschutzes ZVS. Zudem fand das Heidelerchenprojekt auch eine Erwähnung im Neujahrsblatt der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen „Brutvögel im Kanton Schaffhausen“.

Um die Bevölkerung über Sinn und Nutzen der Buntbrachen zu informieren, wurden in den letzten Jahren alle Buntbracheflächen, die sich in der Nähe von Wanderwegen befinden, mit einer Informationstafel „Ökologische Ausgleichsfläche“ vom Planungs- und Naturschutzamt ausgestattet. Im Berichtsjahr wurde eine beschädigte Tafel abmontiert, die anderen Informationstafeln wurden einmal gereinigt und wenn nötig neu verankert. Es wurden keine neuen Informationstafeln angebracht.

6. Ausblick auf das Jahr 2003

Im Jahr 2003 werden sicher zwei grössere Buntbrachen auf dem Randenhorn (Merishausen) und eine grössere Fläche auf dem Chrüzweg (Hemmental) hinzukommen. Eine weitere Fläche eventuell auf dem Wacholterbuck (Siblingen) und auf dem Chriegacher, Merishausen. Für das Frühjahr 2003 ist auch geplant, in Zusammenarbeit mit der Forstverwaltung Beggingen–Merishausen zwei abgestorbene Föhren auf dem Randenhorn und auf dem Chriegacher durch Neupflanzungen zu ersetzen.

Für den 29. Juni 2003 ist als Jubiläumsveranstaltung „10 Jahre KURA“ die Durchführung eines Randentags geplant. An diesem Anlass soll unter anderem auch das Heidelerchenprojekt wieder einmal einer breiteren Öffentlichkeit und der Presse vorgestellt werden.

7. Dank

Ein ganz grosser Dank gebührt Martin Bolliger, vom Kantonalen Planungs- und Naturschutzamt (PNA), welcher die neu umgebrochenen Buntbracheflächen einsäte und sich in verschiedenen anderen Belangen für das Projekt engagierte. Ebenfalls danken möchte ich den Landwirten Bernhard Germann, Hansueli Germann, Andreas Leu, Hermann Lutke-Schipholt, Hanspeter Tanner, Andreas Weber, Beat Werner, Erich Werner und Max Werner für die gute Zusammenarbeit.

Einen herzlichen Dank schulde ich weiteren Personen, welche in irgendeiner Art zum Gelingen des Projekts beitrugen. Es sind dies Herbert Billing (Kantonales Planungs- und Naturschutzamt), Bernhard Egli (Pro Natura Schaffhausen), Markus Huber (KURA-Präsident), Maja Werner (KURA-Geschäftsführerin) und Andreas Zehnder (Fachstelle für Pflanzenbau, Kantonales Landwirtschaftsamt). Der Gemeinde Merishausen danke ich zudem für die Erteilung einer Fahrbewilligung für die Randenauffahrtsstrassen.

Für die finanzielle Unterstützung sei der Dr. Bertold Suhner-Stiftung (BSS), der Pro Natura Schweiz, der Ornithologischen Gesellschaft Zürich, der Arbeitsgemeinschaft Kulturlandschaft Randen (KURA), den Gemeinden Hemmental und Merishausen sowie dem Planungs- und Naturschutzamt des Kantons Schaffhausen herzlich gedankt.